Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935
1916

266 (10.6.1916) Mittagsblatt

Visual Library

Nr. 266 Karlsruhe, Samstag, den 10. Juni 1916 54. Jahrgang

Badischer Beobachter

Mittagsblatt

Fernsprecher 535 Postscheck: Karlsruhe 4844

Bezugspreis: In **Karlsruhe** durch Träger zugestellt vierteljährlich Mk. 3.20. Von der Geschäftsstelle oder den Ablagen abgeholt, monatlich 75 Pf. **Auswärts** (Deutschland) Bezugspreis durch die Post Mk. 3.65 vierteljährlich **ohne** Bestellgeld. Bestellungen in Oesterreich-Ungarn, Luxemburg, Belgien, Holland, Schweiz bei den **Postanstalten.** Uebriges Ausland (Weltpostverein) Mk. 10.— vierteljährlich durch die Geschäftsstelle.

Erscheint an allen Werktagen in zwei Ausgaben
Beilagen: Je einmal wöchentlich: das illustrierte achtseitige Unterhaltungsblatt „**Sterne und Blumen**“ das vierseitige Unterhaltungsblatt „**Blätter für den Familientisch**“ und „**Blätter für Haus- und Landwirtschaft**“

Anzeigenpreis: Die nebenspaltige kleine Zeile oder deren Raum 25 Pf, Reklamen 60 Pf. Platz-, Kleine- und Stellen-Anzeigen 15 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Nachlaß nach Tarif. **Beilagen** nach besonderer Vereinbarung
Anzeigen-Aufträge nehmen alle Anzeigen-Vermittlungsstellen entgegen
Schluß der Anzeigen-Annahme: Täglich vormittags 8 Uhr, bezw. nachmittags 3 Uhr
Redaktion und **Geschäftsstelle:** Adlerstraße 42, Karlsruhe

Rotationsdruck und Verlag der „**Badenia**“, A.-G. für Verlag und Druckerei, Karlsruhe Albert Hofmann, Direktor

Verantwortlicher Redakteur für deutsche und badische **Politik**, sowie Feuilleton: Th. Meyer; für Ausland, Nachrichtendienst, Handelsteil und den allgemeinen Teil: Franz Wahl
Sprechstunden: von halb 12 bis 1 Uhr mittags

Verantwortlich für Anzeigen und Reklamen: A. Hofmann in Karlsruhe

Zur Kanzlerrede.

Berlin, 8. Juni 1916.

Die treffliche Rede, in der Bethmann-Hollweg die Machenschaften gegen die Reichsregierung geißelte, hat im Reichstag wie in der Presse lebhaften Widerhall gefunden und wird jedenfalls noch lange Anlaß zu mancherlei Erörterungen bieten. Das Echo im Reichstag war für den Kanzler günstig, sogar über alles Erwarten günstig. Das zeigte sich sowohl während der Rede selbst in der begeisterten Zustimmung der großen Mehrheit des Reichstags, als auch in der Debatte, die am nächsten Tage an die Rede des Kanzlers sich anknüpfte. Sämtliche Parteien schickten ihre Führer vor, und alle konnten nicht umhin, die Machenschaften, gegen die der Reichskanzler in berechtigter Empörung vorgegangen war, aufs entschiedenste zu verurteilen. Selbst Graf Westarp, der Sprecher der Konservativen, mußte sich dazu bequemen. Nicht anders als im Reichstag war das Echo in der Presse. Kein Blatt, das es gewagt hätte, sich schützend vor jene Leute zu stellen, die mit verdecktem Visier aus ihrem Hinterhalt ihre Angriffe gegen die Regierung richten. Insofern kann man sagen, daß Bethmann-Hollweg mit seinem festen Griff in das Wespennest einen vollen Erfolg erzielt hat. Gewiß wäre es dem Kanzler selbst wohl am liebsten, wenn es bei diesem Erfolg sein Bewenden haben könnte; wenn er nicht gezwungen würde, noch weitere Erfolge gegen jene Quertreiber zu erstreben. Ob das der Fall sein wird, hängt aber nicht vom Kanzler selbst ab, sondern davon, ob die Treibereien gegen die Reichsregierung nunmehr eingestellt werden oder nicht. Und da können wir die Befürchtung nicht unterdrücken, daß die Gegner nicht gewillt sind, die Waffen zu strecken.

Das zeigt schon die Art und Weise, wie der Erfolg Bethmann-Hollwegs in gewissen Blättern gedeutet wird. Wegstreiten läßt er sich nicht; an dieses vergebliche Bemühen hat sich keines der Blätter, die mit den Anonymi sympathisieren, herangewagt. Um so mehr hat man dafür an der so unbequemen Zustimmung, die der Kanzler im Reichstag fand, herumgedeutelt. So schrieb z. B. ein konservatives Blatt, der Kanzler habe bei der Linken und „auf einigen Bänken des Zentrums“ Beifall gefunden. Mit Verlaub: daß ist nicht richtig. Nicht einige wenige Abgeordnete des Zentrums haben dem Kanzler zugestimmt, sondern die ganze Fraktion. Am nächsten Tage brachte das ja auch der Sprecher des Zentrums, der Abgeordnete Spahn zum Ausdruck, der u. a. darauf hinwies, daß unsere Krieger in den Schützengräben die Unvorsichtigkeiten jener Schmähschriften vielleicht mit ihrem Leben büßen müßten. Ferner wird es so dargestellt, als habe man im Reichstag sich verwundert gefragt, warum denn Bethmann-Hollweg „einer anonymen Broschüre willen“ einen solch erregten Ton angeschlagen habe. Das ist auch nicht richtig. Im Reichstag wußte man ganz genau, daß es sich nicht um eine anonyme Broschüre handelt, sondern um eine systematisch betriebene, mit großen Geldmitteln unterstützte Agitation gegen die Reichsregierung; um eine Agitation, deren Endzweck der Sturz Bethmann-Hollwegs und einiger anderer ist. Darum drehte sich der Kampf, nicht um „eine anonyme Broschüre“. Wie wäre auch sonst die begeisterte Zustimmung zur Rede Bethmann-Hollwegs zu erklären gewesen? — Jetzt sollen auf einmal all die Machenschaften, an die man bis zur Stunde so große Hoffnungen auf Beseitigung der unbequemen Männer knüpfte, bedeutungslos sein! Man kann nicht gerade behaupten, daß ein solches Gebaren ehrlich sei.

Graf Westarp verwahrte sich namens der Konservativen gegen den Vorwurf, als habe man die Absicht gehabt, den leitenden Staatsmann zu stürzen. Die Konservativen hätten nur den sehnlichen Wunsch gehabt, in den großen Fragen von Krieg und Sieg den Reichskanzler zu überzeugen. Das ist sehr schön gesagt. Nur hat Graf Westarp vergessen, hinzuzufügen, wie sich denn der eine oder andere seiner Freunde zu verhalten gedenkt für den Fall, daß Bethmann-Hollweg nach sachlicher Prüfung der konservativen Forderungen noch nicht von deren Richtigkeit überzeugt ist? — Wir denken, die Rede seines Fraktionsgenossen Gräfe besagt genug. Die Konservativen wissen, daß sie mit ihren Anschauungen über Kriegführung und Kriegsziele so ziemlich allein im Reichstag stehen. Nur einige, der rheinisch-westfälischen Schwerindustrie nahestehende Nationalliberale bekennen sich zu den Ansichten des Grafen Westarp und seiner Freunde. Die übergroße Mehrheit des Reichstages ist von der Richtigkeit der Politik, wie sie Bethmann-Hollweg im Einklang mit seinen Mitarbeitern verfolgt, überzeugt. Wollen da die Konservativen allen Ernstes von dem leitenden Staatsmann verlangen, daß er mit ihnen, und nur mit ihnen, wider sein eigenes Wissen und Gewissen, durch Dick und Dünn geht? Das wäre doch eine Zumutung, die geradezu unerhört wäre. Die Konservativen mögen für sich in Anspruch nehmen, vor dem Kriege zu den nationalsten und patriotischsten Kräften des deutschen Volkes zu zählen. Das verwehrt ihnen niemand. Aber das gibt ihnen noch kein Recht, nach dem Grundsatz zu handeln: Und der Kanzler absolut, wenn er uns den Willen tut! Wenn die Konservativen sich beklagen, vom Kanzler noch nie ein freundliches Wort gehört zu haben, so beruht das wohl auf Gegenseitigkeit. Wir entsinnen uns nicht, daß Bethmann-Hollweg bisher von den Konservativen mit Glacéhandschuhen angefaßt worden sei.

Der Kanzler war sehr optimistisch, als er auf die Sozialdemokratie zu sprechen kam. Man mag zur Sozialdemokratie stehen wie man will, das eine läßt sich nicht verkennen: Die sozialdemokratischen Parteigänger haben in diesem Kriege ihre Pflicht getan, genau wie die Angehörigen anderer Parteien — wobei wir von den Ideologen und wilden Männern der sozialdemokratischen Arbeitsgemeinschaft absehen. Hier ohne Anlaß zu provozieren, läge gewiß nicht im Interesse des Burgfriedens, nicht im Interesse der immer noch notwendigen Geschlossenheit des deutschen Volkes an und hinter der Front. Nach dem Kriege, wenn die Gefahr vorüber ist, werden die Gegensätze wieder zu ihrem Rechte kommen und sollen es auch. Aber jetzt wäre nichts weniger wünschenswert als das. Das sollten auch die Konservativen, die doch sonst den Staatsnotwendigkeiten so großes Verständnis entgegenbringen, einsehen.

Dr. H. G.

Der Krieg zur See.

Durch U-Boote und Minen versenkte Schiffe.

Berlin, 9. Juni. (W.T.B. Amtlich.) Im Monat Mai wurden durch deutsche und österreich-ungarische Unterseeboote und durch Minen 56 Schiffe des Vierverbandes mit einem Bruttogehalt von 118 500 Registertonnen versenkt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Von der Seeschlacht am Skagerrak

gibt ein junger Offizier, der auf dem Flaggschiff des ersten Linienschiffgeschwaders „Ostfriesland“ Dienst tat, lt. Frkf. Ztg. eine lebhafte Schilderung, soweit er die Vorgänge beobachten konnte. Interessant ist besonders, wie er den Schluß der Schlacht schildert. Dadurch werden die englischen Vertuschungsversuche klar ans Tageslicht gebracht. Der Offizier erzählt u. a.:

Ungefähr um 11.30 Uhr (in der Nacht vom 31. Mai) wurden unsere Torpedoboote zum Angriff angesetzt, und das Gros der englischen Schlachtflotte dadurch nach Norden abgedrängt. Das Schießen der Engländer hörte vollkommen auf, und wir konnten dadurch feststellen, daß sie nordwärts abdampften. Unser Geschwader war noch vollkommen intakt und wir hofften, daß wir noch einmal Gelegenheit haben würden, mit den Engländern in den Kampf zu kommen. Als das nicht der Fall war, verließen wir den Kampfplatz immer in der Hoffnung, daß wir mit der überlegenen englischen Flotte zum mindesten am nächsten Morgen noch einmal zusammentreffen würden. Wir mußten aber zu unserem Bedauern feststellen, daß uns die englischen Streitkräfte nicht gefolgt waren trotz ihrer überlegenen Geschwindigkeit. Nur leichte Kreuzer und englische Torpedostreitkräfte suchten uns während der Dunkelheit der Nacht anzugreifen. Sie kamen aber nicht heran, sondern wurden vorher abgeschossen, von dem Spitzenschiff „Westfalen“ allein sechs. Die „Westfalen“ ist übrigens durchaus unbeschädigt und hat bereits wieder Vorpostendienst übernommen. Während der Nachtfahrt entdeckte das in unserem Verbande fahrende Schlachtschiff „Thüringen“ mit seinen großen Scheinwerfern einen feindlichen Panzerkreuzer vor uns in einer Entfernung von kaum 12 Kilometer, der uns anscheinend für eigene Schiffe hielt. Einige gut sitzende Salven wurden auf ihn von S. M. S. „Thüringen“, „Friedrich der Große“ und „Ostfriesland“ abgegeben, und binnen zwei Minuten explodierte das Schiff. Die Explosion war so gewaltig, daß wir etwas nach Steuerbord abdrehen mußten, damit die umherfliegenden Trümmer uns keinen Schaden zufügten. Der feindliche Panzerkreuzer kam nur zur Abgabe einer einzigen Salve, dann war er erledigt, er hat uns nicht getroffen. Aus dem Einschlag der über uns hinweggehenden Geschosse konnten wir feststellen, daß es sich um ein Schiff mit schwerstem Kaliber handelte. Während der Nacht wurden noch hie und da Schüsse gewechselt, namentlich zwischen den leichteren Streitkräften, aber von etwa 4 Uhr morgens ab war Ruhe.

Am ersten Tage des Kampfes war die See sehr ruhig und das Wetter schön. Zunächst war uns der Wind günstig, später aber den Engländern, und die Engländer hatten auch den Vorteil, daß die Sonne uns länger beschien als sie. Trotzdem gelang es uns aber, den Feind ganz erheblich mehr zu schädigen, als er uns Schaden zufügen konnte. Während des Nachtkampfes war der Seegang erheblich. Die Engländer haben fast ausschließlich die schwersten Kaliber verwandt, die leichte Artillerie hat so gut wie gar nicht eingegriffen. Auf unserer Seite wurde der Kampf mit schwerer und mittlerer Artillerie durchgeführt. Während der Schlacht ist bei uns kein Schiff gesunken außer der „Wiesbaden“. Davon, daß wir, wie die Engländer melden, geflohen wären, kann gar keine Rede sein. Unsere Torpedostreitkräfte haben den Feind immer wieder aufzuspüren versucht, aber er war nordwärts davongedampft. Das geht auch daraus hervor, daß wir in dem Kampfraum, der infolge der großen Geschwindigkeit übrigens von ungeheurer Dimension ist, die Gefangenen aufnehmen konnten. Die Stimmung auf der Flotte war während des ganzen Kampfes glänzend und ist es nach dem Siege selbstverständlich noch mehr. Bezeichnend für den Geist, der in der Hochseeflotte herrscht, ist, daß am Tage nach dem Einlaufen in den heimatlichen Hafen — also schon am 2. Juni — die jungen Fähnriche der aus dem Kampfe gekommenen Hochseeflotte ihr Offiziersexamen ablegten!“

So erzählte mit stolzer Freude, aber ohne Ruhmredigkeit, der junge Offizier — nicht mit dem Anspruch, einen Ueberblick über die gesamte Kampfhandlung geben zu wollen, sondern nur nach den Eindrücken, die er auf Grund eigener Beobachtung zunächst auf dem Großmast, und dann während der Nacht auf der Kommandobrücke gewinnen konnte.

Verlorene Summen.

Berlin, 9. Juni. Die Vossische Ztg. berichtet aus Amsterdam: Mit den untergegangenen englischen Kriegsschiffen sind folgende Summen verloren gegangen: „Queen Mary“ 2 085 000 Pfund, „Indefatigable“ 1.5 Millionen Pfund, „Invincible“ 1.75 Millionen Pfund, „Defence“ 1.5 Millionen Pfund, „Warrior“ und „Black Prince“ 700 000 Pfund.

*

Mailand, 6. Juni. Wie der Londoner Mitarbeiter des Secolo berichtet, haben die Veröffentlichungen der englischen Admiralität in den englischen Küstenstädten über die Seeschlacht am Skagerrak große Niedergeschlagenheit hervorgerufen. In Portsmouth allein wurden 3000 Familien in Trauer versetzt, in Chatam deren manche Hunderte. Das Amt der englischen Admiralität in London wurde von großen Scharen von Frauen bestürmt, welche voll Angst Auskunft über das Schicksal ihrer Angehörigen verlangten.

Zum Tode Kitcheners.

London, 9. Juni. (W.T.B.) Die Daily Mail meldet aus Newyork: Die Newyork World erörtert die Verantwortlichkeit für den Tod Kitcheners. Das Blatt schreibt: Das Schiff, das ihn nach Rußland führte, trug Englands Prestige und großen Faktor in der britischen Militärmacht. Die Tatsache, daß es in der Kriegszone, die die britische Flotte mit Uebermacht beherrschte, versenkt werden konnte, gleichviel, ob es durch eine Mine oder ein Torpedo geschah, enthält eine Stümperei, die eine Abrechnung erfordern wird.

London, 8. Juni. (W.T.B.) Die Admiralität teilt mit, daß ein Deckoffizier und 11 Mann von der Besatzung des „Hampshire“ am Abend auf einem Floß angetrieben sind.

*

Vernichtetes Schiff.

Paris, 9. Juni. (W.T.B.) Petit Journal meldet: Man befürchtet in Nantes den Untergang des großen französischen Dreimasters „Ernest Reyer“, der im Februar Südafrika verließ und längst überfällig ist. Aufgefundene Wrackträmmer lassen vermuten, daß das Schiff bei Quessant auf eine Mine gelaufen ist und mitsamt 35 Mann unterging.

*

London, 9. Juni. (W.T.B.) Lloyds Agentur meldet: Der italienische Segler „Rosarie Madre“ ist am 21. Mai versenkt worden.

Amsterdam, 9. Juni. (W.T.B.) Wie die niederländischen Zeitungen melden, hat die englische Regierung verfügt, daß in Ballast fahrende Schiffe nur dann englische Bunkerkohlen erhalten sollen, wenn sie aus den Häfen nördlich von Bergen kommen oder nach Häfen fahren, die nördlich von Newyork liegen, oder wenn es sich um Tankschiffe handelt.

Verschiedene Kriegsnachrichten.

Fürsorge für die Kriegs- und Zivilgefangenen.

Wien, 9. Juni. (W.T.B.) Die Neue Freie Presse meldet: Der amerikanische Botschafter in Wien, Penfield, brachte dem Minister des Aeußern, Baron von Burian, zur Kenntnis, daß die Washingtoner Regierung im Einverständnis mit dem russischen Kabinett fünf weitere Sanitätssachverständige nach Petersburg entsandt habe, die der dortigen amerikanischen Botschaft zugeteilt würden. Diese Beamten werden sich der Fürsorge für die österreichisch-ungarischen und deutschen Kriegsgefangenen in Rußland widmen. Die amerikanische Regierung stellt auch zwölf weitere Inspektionsorgane dem amerikanischen Generalkonsul in Petersburg zur Verfügung. Diese Organe werden in der Fürsorge für die österreichisch-ungarischen und deutschen Zivilgefangenen tätig sein. Der Neuen Freien Presse wird mitgeteilt, daß der neue Botschafter der Vereinigten Staaten in Petersburg, Francis, der vor zwei Monaten sein Amt angetreten hat, ein gründliches System der Inspektion aller in seiner Obhut befindlichen Kriegsgefangenen organisiert hat, das sich bisher ausgezeichnet bewährte.

Kriegs-Interpellationen.

Paris, 9. Juni. (W.T.B.) Bei Beginn der gestrigen Kammersitzung wurden zwei neue Interpellationen eingebracht, eine über die Vorgänge bei Verdun und eine von Maginot über die Mittel, welche die Regierung zu ergreifen gedenke, um den Sieg zu sichern. (Das heißt man doch zuviel fragen! R.) Beide werden wahrscheinlich in Verbindung mit der von Favre in der geheimen Sitzung am 16. Juni erörtert.

Die Londoner Times zur Kriegslage.

London, 9. Juni. (W.T.B.) Die Times schreibt: Die Seeschlacht und die Tragödie von Kitcheners Tod dürfen uns nicht lange von dem immer bedeutender werdenden Charakter des Landkrieges ablenken. Es sind jetzt Dinge im Gange, die den weiteren Verlauf des Landkrieges in einem höheren Maße bestimmen können. Wir können die Dimensionen der Kämpfe nicht genug betonen, die jetzt bei Verdun ausgefochten werden. Dieser gigantische Konflikt nähert sich seinem Höhepunkt; wir müssen ihn mit größter Aufmerksamkeit verfolgen.

Der Artikel erwähnt sodann die russische Offensive und fährt fort: Die bulgarischen Bewegungen in Südmazedonien werden immer verdächtiger. Man glaubt nicht, daß die verhältnismäßige Ruhe an der Front noch lange andauern kann. Schließlich ist zu bemerken, daß der Feldzug in Mesopotamien mit dem Fall von Kut-el-Amara nicht zu Ende ist. Jetzt, wo das Euphratbecken teilweise schiffbar ist, können uns die türkischen Berichte über Bewegungen bei Nasirich nicht gleichgültig lassen. Die englische Regierung muß schleunigst versichern, daß die ziemlich isolierte britische Garnison bei Nasirich nicht auch eingeschlossen wird.

Teilweise Räumung der nordafrikanischen Gefangenenlager.

Berlin, 9. Juni. (W.T.B. Amtlich.) Die französische Regierung hat durch eine neutrale Botschaft amtlich angekündigt, daß sie die deutsche Forderung, die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Nordafrika nach Europa zurückzuführen, zum großen Teile erfüllt hat oder in allernächster Zeit erfüllen wird. Die Zivilgefangenen in Nordafrika werden sämtlich bis zum 10. Juni nach Frankreich verbracht mit alleiniger Ausnahme derer, die gerichtliche Strafen in Strafanstalten verbüßen. Unter den nach Europa zurückkehrenden Zivilgefangenen befinden sich auch die früher in Dahomey internierten. Von etwa 10 000 Kriegsgefangenen in Nordafrika verbleibe dort nur der kleinere Teil, wovon auf Algier und Tunis rund 850 kommen. Es sind die kräftigsten und arbeitsfähigsten Leute; sie sollen die begonnenen Arbeiten zu Ende führen. Alle übrigen, darunter sämtliche Offiziere, einschließlich Feldwebelleutnants, kehren nach Frankreich zurück. Der erste Transport aus Marokko geht Anfang Juni, ein zweiter Ende Juni ab. Die Räumung von Tunis und Algier ist schon größtenteils durchgeführt worden. Das Ziel der verantwortlichen deutschen Stellen, nämlich der völligen Räumung Nordafrikas von allen kriegs- und zivilgefangenen Deutschen, bleibt selbstverständlich unverändert.

*

London, 9. Juni. (W.T.B.) Die Verlustlisten der Armee vom 7. und 8. Juni verzeichnen die Namen von 277 bezw. 91 Offizieren.

Vom Balkan.

Demobilisierung in Griechenland.

Athen, 9. Juni. (W.T.B.) Meldung des Reuterschen Büros. Der Ministerrat hat beschlossen, sofort ein Dekret zu veröffentlichen, durch das die 12 ältesten Jahrgänge, die unter den Fahnen stehen, entlassen werden.

Deutsch-türkische Kultur- und Wirtschaftsbeziehungen.

Von Dr. Reinfried-Karlsruhe.

Der deutsch-türkische Gedankenaustausch, den vornehmlich die von Dr. E. Jäckh herausgegebene Orientbücherei (Verlag Gustav Kiepenheuer, Weimar) in weitem Umfange pflegt, zieht immer weitere Kreise. Die vor einem Jahre noch phantasievolle Türkenbegeisterei gewinnt allmählich unter Fortlassung aller ideologischen Schwärmereien realen Boden und greifbare in unsere Nähe gerückte Form, deren Grundlinien wohl berechtigten Anspruch auf Dauer, auf die Zeiten nach dem Kriege, haben werden. Ins Unbestimmte gelenkte Ideen haben Ziele bekommen, und in maßgebenden Regierungs- und Privatkreisen bestehen bereits klare, fest angelegte Systeme, die der Durchführung harren. Auch interessieren nicht allein die Türkei und ihre Verhältnisse, sondern das Interesse geht auf breiterer Grundlage auf den ganzen nahen Orient. Persien wird in den Kreis der wirtschafts- u. kulturpolitischen Diskussion als bedeutsamer Gegenstand einbezogen, da als Ergebnis des Weltkrieges auch eine möglichst endgültige Lösung der persischen Frage, die uns Deutsche auch angeht, erwartet wird. Auch hier hat der bekannte und geschätzte Verlag G. Kiepenheuer, Weimar, ein von Professor Dr. Jäger verfaßtes Buch über Persien als Fortsetzungsnummer der Orientbücherei an die Oeffentlichkeit gebracht. (2 Mk.) Als östlichster Posten an der Peripherie des deutsch-türkischen Wirtschaftsgebietes kann uns Natur, Schicksal und Entwicklung des muslimschiitischen Landes nicht gleichgültig sein. Lebhaftes Interesse ruft auch der Kaukasus wach, der seit den dort spielenden Kämpfen zum Gegenstand der Erforschung wird. Es ist nicht nur, wie wir aus unserer Schulgeographie noch in Erinnerung haben, ein ungastliches Gewirr von Bergen, sondern auch ein bereits von deutscher Industrie und deutschem Kapital (viele Millionen sind dort investiert!) aufgesuchtes, reiche Bodenschätze bergendes Land, in dem nicht nur einige, sondern eine Fülle von Völkern und Stämmen wohnen, die zum Teil in eine uralte Geschichtsvergangenheit hinabreichen. Unter anderen sind hier 20 Millionen Muhammedaner vertreten, die unter dem russischen Joche seufzen und nach Befreiung lechzen, besonders auch seit der Schreckensherrschaft Nikolajewitschs. Lesenswert ist die Darlegung eines Eingeborenen, K. Kaukasielli's, in der Orientbücherei (0.75 Mk.).

Zur Kenntnis Palästinas mit seinen jüdischen Kolonien, seinen herrlichen Gartenkulturen und seinen reichen Ernten an Wein, Orangen, Oliven, Mandeln, die aber gerade im Kriegsjahr 1915 von einer schrecklichen, nichts übrig lassenden Heuschreckenplage heimgesucht wurden, trägt das bei G. Kiepenheuer, Weimar, 0,75 Mk., erschienene Büchlein von Alfons Paquet bei.

Auch von Aegypten, das ja noch staatsrechtlich zur Türkei gehört, erfahren wir vieles Interessante, von englischer Herrschaft und deren Fähigkeit, sich des Landes zu bemächtigen und es zu ihrem Nutzen zu kultivieren, in den Werken von Prof. Moritz in der Orientbücherei (1 Mk.). Von großem Werte ist für die geographische Kenntnis der Türkei Dr. Philippsons Buch (1,20 Mk.) im oben genannten Verlag.

Ueberall ist in diesem Bändchen sowohl von Politik, Kultur, Religion, als Wirtschaft die Rede. Wer sich aber über eigentliche Wirtschaftsfragen orientieren will, der lese das bei G. Kiepenheuer, Weimar, verlegte „Archiv für Wirtschaftsforschung im näheren Orient", herausgegeben von Reinhard Junge. Das Archiv erscheint in Vierteljahrsveröffentlichungen (15 Mk. jährlich), und erfaßt das Wirtschaftsproblem von der wissenschaftlichen und praktischen Seite; besonders sollen alle bereits im Orient gemachten schlechten und guten Wirtschaftserfahrungen zusammengetragen, verglichen, daraus im praktischen Leben Nutzen gezogen, und auf dieser ganzen, mit altem und neuem Material geschichteten Grundlage ein straffes System aufgebaut werden. Wiewohl das Archiv wissenschaftl'ches Gepräge hat, können die Interessenten, der Kaufmann und Fabrikant, seiner nicht entraten, wenn er nicht in den früher von anderen gemachten Irrtum im Orient selber fallen will. Als außerordentliche Veröffentlichungen des Archivs sind bisher zwei wichtige Werke erschienen: „Palästina und die Fellachenwirtschaft", von Dr. L. Schulmann (6 Mk.), und „Das Problem der Europäisierung orientalischer Wirtschaft", von Reinhard Junge, dem Herausgeber des Archivs, (10 Mark).

Baden.

::: Heidelberg, 10. Juni. Wie mitgeteilt wird, hat nunmehr auch die konservative Partei erklärt, von der Aufstellung eines eigenen Kandidaten bei der bevorstehenden Reichstagsersatzwahl im Wahlkreis Heidelberg—Eberbach abzusehen.

Lebensmittelversorgung.

)(Karlsruhe, 10. Juni. Eine halbamtliche Mitteilung in der Karlsruher Zeitung stellt fest, daß die neue Organisation der Versorgungsregelungen mit Buttern und Eiern jetzt gut arbeitet und die täglich aus den ländlichen Bezirken eingelieferten Mengen zunehmen. Aus einem einzigen Amtsbezirk sind an 8 Wochentagen 76 127 Eier und 33 Zentner 44 Pfund Butter in die Städte abgeliefert wurden.

Eine Neuregelung der Butterpreise

hat das Ministerium des Innern vorgenommen und bestimmt, daß der Hersteller von Butter beim Verkauf an den bestellten Aufkäufer für ein Pfund Süßrahmtafelbutter höchstens 2 Mark und für ein Pfund sonstiger Butter höchstens 1.80 Mk. verlangen darf. Beim Weiterverkauf im Kleinhandel, als welcher der Verkauf an den Verbraucher in Mengen von nicht mehr als 10 Pfd. gilt, darf der Preis für 1 Pfund Süßrahmtafelbutter höchstens 2.16 und für 1 Pfund sonstiger Butter höchstens 2 Mark betragen. Erfolgt der Verkauf der Butter unausgepfundet, so vermindern sich diese Höchstpreise um 3 Pfg. für das Pfund. Für aus dem Ausland eingeführte Butter gelten besondere Bestimmungen.

Der Präsident des Kriegsernährungsamtes in München.

München, 9. Juni. (W.T.B.) Die Korrespondenz Hoffmann schreibt:

Dem Wunsche des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, von Batocki, sich über die Verhältnisse der Volksernährung Bayerns durch persönliche Aussprache zu unterrichten, entsprechend, hat gestern nachmittag in seiner Anwesenheit unter dem Vorsitz des Ministers des Innern, von Soden, mit Vertretern der übrigen beteiligten Staatsministerien, Stellvertretenden Generalkommandos, der Städte, Landwirtschaft, des Handels, der Konsumenten und der Presse eine mehrstündige Besprechung sämtlicher einschlägigen Punkte stattgefunden, die geeignet ist, die verschiedenen Besorgnisse, die sich an die Errichtung des Kriegsernährungsamtes bezüglich der Versorgung von Bayern geknüpft haben, zu zerstreuen. Vor allem wird nicht daran gedacht, die Ausfuhrbeschränkungen, die durch die Sonderregelung bezüglich einzelner Lebensmittel in Bayern geboten sind und die von dem Präsidenten Batocki im ganzen als richtig anerkannt wurden, zu beseitigen. Vorerst gelte es nur, die aus ihrer Einhaltung in den Grenzbezirken entstandenen Härten zu mildern. Jedenfalls wäre es durchaus unzweckmäßig, die bestehenden Ausfuhrbeschränkungen aufzuheben, bevor nicht eine entsprechende allgemeine Preisregulierung durchgeführt ist. Eine zwingende Notwendigkeit sei, daß die Kontingente der Schlachtungen für die einzelnen Bundesstaaten für die nächsten Monate möglichst verringert werden. Von Bedeutung sei die Frage der Massenspeisung, hinsichtlich deren jedoch nirgends ein Zwang ausgeübt, sondern den jeweiligen Verhältnissen Rechnung getragen werden solle. Der Wirtschaftsplan für das kommende Erntejahr sei die erste Aufgabe, und die Preisregulierung, besonders der Futtermittel, spiele dabei die wichtigste Rolle. Minister von Soden drückte seine Befriedigung darüber aus, daß nach den Ausführungen des Präsidenten von Batocki die Zeitungsnachricht unrichtig sei, daß sein Besuch der Aufhebung der Ausfuhrbeschränkungen gelte. Der Staatsminister benutzte diese Feststellung, um Herrn von Batocki ans Herz zu legen, die bayerischen Sondereinrichtungen für die Volksernährung, soweit immer möglich, zu erhalten. Bayern sei dagegen bereit, die entbehrlichen Lebensmittel notleidenden Gebieten zuzuwenden. Insbesondere werde er versuchen, für eine baldige Bereitstellung von Kartoffeln zu sorgen. Herr von Batocki äußerte seine Uebereinstimmung mit dem Minister und brachte die Ansicht zum Ausdruck, daß ein Hineinregieren in die Aufgaben der bundesstaatlichen Behörden, soweit irgend möglich, mit Rücksicht auf die bundesstaatliche Selbständigkeit vermieden werden müsse. Zu einer gedeihlichen Tätigkeit des Kriegsernährungsamtes sei dieses auf die freiwillige Mitarbeit aller Bundesregierungen angewiesen.

E. Kommen wir durch?

Schon jetzt läßt sich übersehen, daß die Bevölkerung bei gleichmäßiger Rationierung unzweifelhaft genügend und ausreichend ernährt werden kann und daß mit der neuen, voraussichtlich guten Ernte bessere Zeiten kommen.

Die Brotkarte überweist jedem Verbraucher, der auf rund 70 Millionen zu schätzenden Bevölkerung wöchentlich 1900 Gramm Brot, das mit 20 Prozent Kartoffelzusatz hergestellt wird.

Unter Einrechnung der Mahlverluste, des Ausmahlsatzes für Getreide von 80 Prozent, der Verluste an Kartoffeln durch Schälen, Schwund oder Fäulnis und unter Einreichung des benötigten Saatgutes würden rund 7 Millionen Tonnen an Getreide, Roggen und Weizen benötigt werden. Da der Verbrauch der Armee einen stärkeren Durchschnitt als den hier angenommenen aufweist, außerdem die Korn- und Mehlverwendung für andere Zwecke — Kaffeeersatz, Kuchenherstellung usw. — in Frage kommt, so erhellt doch ohne weiteres, daß selbst die Mißernte des Jahres 1915 mit rund 13 Millionen Tonnen ausreichte und daß die für 1916 zu erwartenden höheren Ernteerträgnisse keinen Zweifel aufkommen lassen, daß die Brotrationen unbedingt gedeckt sind.

Der Kartoffelbedarf für die Bevölkerung — nimmt man sehr reichlich 8—10 Pfund für die Woche und den Kopf der Bevölkerung an — würde sich einschließlich des Bedarfs an Kartoffeln für die Brotherstellung und einschließlich von vornherein zu veranschlagender Verluste durch Schwund und Fäulnis auf rund 15—18 Millionen Tonnen stellen. Tatsächlich werden in Deutschland rund 50 Millionen Tonnen geerntet, sodaß unter Abzug des Saatgutes und der unausbleiblichen Verluste noch eine gewaltige Reserve für die Verfütterung verbleibt.

Nimmt man auf den Kopf der Bevölkerung wöchentlich einen Butterverbrauch von 125 Gramm und einen Milchverbrauch von täglich ⅛ Liter Milch an, so läßt sich berechnen — unter Zugrundelegung einer täglichen Erzeugungsannahme von 8 Litern Milch für die Kuh — daß für die Erzeugung der Molkereierzeugnisse (Butter und Milch) ein Bestand von 4 250 000 Kühen notwendig ist. Da nun zur Zeit ein großer Teil der Kühe den angenommenen Ertrag nicht erreicht, die Zahl der vorhandenen Kühe aber wesentlich größer ist, so wird es darauf ankommen, den Milchertrag durch bessere Futterzuweisung zu heben, um jeder Sorge für die Aufrechterhaltung der Milch- und Butterration enthoben zu sein.

Zu ähnlichem Ergebnis kommt man für den Fleischverbrauch. Bei einer Zuteilung von wöchentlich ½ Pfund Schweinefleisch, Wurst oder Speck, auf den Kopf der Bevölkerung und wöchentlich ½ Pfund Rindfleisch und an Stelle desselben in jeder siebenten Woche ½ Pfund Hammelfleisch, würden unter Einrechnung von 40 Prozent Schlachtverlust 15,8 Millionen Schweine — ausgemästet 2 Zentner schwer — 3 500 000 Rindvieh und rund 4,67 Millionen Hammel benötigt werden. An Milchvieh und Fleischvieh würden also rund 7¼ Millionen ausgemästete und vollen Milchertrag liefernde Kühe benötigt werden.

Alle diese Zahlen finden in den vorhandenen Viehbestandszahlen ausreichende Deckung. Nur die Mästungs- und Molkereileistung genügt noch nicht. Sie muß möglichst herbeigeführt werden. Es wird alles darauf ankommen, dieses Ziel zu erreichen Die Rationen sind dann zweifellos gesichert.

In dieser Berechnung liegt die Gewißheit, daß wir durchkommen, aber auch die Erkenntnis, daß noch einige Zeit der Einschränkung überwunden werden muß, um zu besseren Verhältnissen zu kommen.

Chronik.

Aus Baden.

):(Karlsruhe, 10. Juni. Die sozialdemokratische Landtagsfraktion befürwortet in einer Eingabe an das Großh. Ministerium der Justiz eine Erhöhung der Verpflegungssätze um mindestens 10 Pfg. pro Kopf und Tag für Gefangene in Gefängnissen ohne Regiekost. Damit unterstützt die Landtagsfraktion, laut Volksfreund, frühere Vorstellungen des Vereins badischer Gefängniswärter, die eine Erhöhung der Verpflegungssätze verlangten, aber von der Regierung abgelehnt wurden. Infolge der während des Krieges gesteigerten Lebensmittelpreise dürfte die Großh. badische Regierung ihren ablehnenden Standpunkt kaum aufrecht erhalten können.

× Bulach, 9. Juni. Schon wieder vernehmen wir die betrübende Nachricht, daß im Kampfe für das Vaterland unserer Besten einer sein junges Leben hat lassen müssen, der Leutnant d. R. Leber, der einzige Sohn des Herrn Hauptlehrers Leber hier. Am 30. Mai wurde er schwer verwundet, und am 1. Juni, genau in derselben Stunde, als hier sein Freund Leutnant Isele beerdigt wurde, hat ein sanfter Tod ihn von seinen Schmerzen erlöst. Dieser Verlust muß lebhaft bedauert werden, und wird tatsächlich von allen, die den heimgegangenen Helden näher gekannt haben, herzlich bedauert; denn die Familie verliert einen überaus braven und fleißigen Sohn und Bruder, die Gewerbeschule einen praktischen, strebsamen Lehrer, das Heer einen mutigen, tapferen, allbeliebten Offizier. Ruhe sanft in fremder Erde, auf ein frohes Wiedersehen!

♁ Heidelberg, 10. Juni. Am Samstag, den 17. d. M., wird eine größere Anzahl österreichischer, türkischer und bulgarischer Offiziere, ungefähr 70 Herren, von Wiesbaden aus, wo sie zur Erholung weilen, zum Besuch unserer Stadt eintreffen.

♂ Mannheim, 9. Juni. Die hier abgehaltene Generalversammlung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium befaßte sich auch mit der Frage des „weiblichen Dienstjahres". In einer dazu angenommenen Entschließung wird die Ansicht ausgesprochen, daß sich das „weibliche Dienstjahr" vorerst nicht im Rahmen eines Systems verwirklichen läßt. Gefordert wird eine bessere hauswirtschaftliche Bildung der Mädchen, vor allem Verlängerung der Volksschulpflicht der Mädchen um mindestens ein halbes Jahr und Ausbildung in Hauswirtschaft und Kinderpflege und die Vorbereitung der Mädchen auf ihre sozialen und staatsbürgerlichen Pflichten durch Absolvierung eines freiwilligen Arbeitsjahres, das in Theorie und Praxis der sozialen Arbeit einführt.

:-: Mannheim, 10. Juni. Das Spielen der Kinder an den Neckarufern hätte fast wieder zwei Menschenleben gekostet. So wurde ein 3jähriger Knabe von einem 7jährigen Schüler aus Feudenheim in den Neckar gestoßen. Der 8jährige Volksschüler Ernst Lehmann sprang kurz entschlossen dem im Wasser treibenden Knaben nach, und es gelang ihm, das Kind an das Ufer zu ziehen und zu retten. An demselben Tag fiel der 5jährige Sohn eines Maschinenformers in den Neckar. Dieses Kind wurde von dem 18jährigen Schreiner Karl Kraft gerettet. Den beiden Lebensrettern gebührt die öffentliche Anerkennung.

× Ladenburg, 9. Juni. Am 8. d. M. ereignete sich hier ein schwerer Unglücksfall. Ein Unteroffizier, ein Verwandter der Familie Müller, „zum Hirsch", war zu Besuch hier. Er hantierte mit einer Schußwaffe. Diese entlud sich plötzlich. Der Unteroffizier sowie der Hirschwirt Müller wurden dabei schwer verletzt. Wie man hört, soll der Unteroffizier drei Finger und der Hirschwirt Müller das eine Auge verlieren. Beide wurden alsbald in das Krankenhaus nach Heidelberg gebracht. Die Fälle von leichtfertigem Hantieren mit Schußwaffen mehren sich ganz auffällig.

+ Eppingen, 10. Juni. In Heilbronn wurde die berufslose Marie Henninger wegen Kindesmords verhaftet. Die Verhaftete hatte vor ungefähr zwei Jahren im Zuge auf der Strecke Eppingen—Karlsruhe ein Kind geboren und es aus dem Zuge herausgeworfen. Sie wird sich vor dem Mannheimer Schwurgericht wegen Kindestötung zu verantworten haben.

:: Pforzheim, 9. Juni. Die Badische Finanz- und Handelsgesellschaft m. b. H. hat ihren Konkurs angemeldet. Sie war zuletzt mit einem Gesellschaftskapital von 650 000 Mark ausgestattet, hatte sich aber auf ausgedehnte Liegenschaftsgeschäfte und Finanzierung von Restkaufschillingen usw. eingelassen, die teilweise so gewagt waren, daß sie mit großen Ausfällen endeten. Eine zeitlang von 1903—1912 hatte die Bank je 7 Prozent Dividende an ihre Gesellschafter gezahlt. Für 1913 war schon keine Dividende mehr möglich, Ende 1914 und 1915 ergaben sich steigende Verluste und Zahlungsstockungen. Der Begründer der Gesellschaft war Otto Katzenberger, bis Juni 1914 auch Geschäftsleiter. — Der Bürgerausschuß beschäftigte sich in seiner Dienstag-Sitzung in der Hauptsache mit Kriegsfürsorgemaßnahmen. Ueber diese lag eine Denkschrift vor, in welcher alles zusammen gefaßt war, was seit Kriegsbeginn sowohl von der Stadt als von wohltätigen und von gemeinnützigen Verbänden unternommen worden war, um der Bevölkerung über die schwere Kriegszeit hinwegzuhelfen. Vom 1. August 1914 bis 1. April 1916 wurden an Kriegs-Beamtenunterstützungen, an Mietzuschüssen, an Küchen- und Naturalienaufwendungen rund 6 450 000 Mark gebraucht. Die Denkschrift wurde vom Bürgerausschuß mit Dank entgegengenommen und dabei der Arbeit aller derer Anerkennung gezollt, die sich in den Dienst der Kriegsfürsorge gestellt haben. Auch die Lebensmittelversorgung wurde besprochen und an manchen Maßnahmen Kritik geübt. Im allgemeinen fanden aber die Kriegsfürsorgemaßnahmen Zustimmung.

Chronik des ersten Kriegsjahres.

10. Juni 1915. Französische Angriffe an verschiedenen Stellen der Front abgewiesen. — Ein gleiches Schicksal erlitten russische Angriffe an der Dubissa. — Die Armee Pflanzer-Baltin errang im Dnjestr-Gebiet weitere Fortschritte. — Der Pruth wird von den verbündeten Truppen überschritten. — Das österreichische Unterseeboot IV hat in der Adria einen von 6 Zerstörern geschützten englischen Kreuzer torpediert und versenkt. — Die englische Admiralität meldet den Untergang zweier Torpedoboote durch ein deutsches Unterseeboot.

✠ Ulm bei Oberkirch, 9. Juni. Der 38jährige geistesgestörte Maurer Franz Kirn von hier machte seinem Leben durch einen Schuß in den Kopf ein Ende. Kirn zog sich im Militärdienst eine Kopfwunde zu, die ihm geistige Umnachtung brachte.

Bonndorf, 5. Juni. Der gestern abend vom Ortsausschuß vom Roten Kreuz im „Bahnhofhotel" veranstaltete Vortrag über Kriegsinvaliden-Fürsorge hatte einen guten Besuch aufzuweisen. Der Vorsitzende des Ortsausschusses, Herr Oberamtmann Neff, eröffnete die Versammlung und gab in kurzen Worten einen Ueberblick über den Zweck und die Tätigkeit der Kriegsinvaliden-Fürsorge, vor allem im Großh. Baden. Herr Stadtpfarrer Dr. Rieder führte sodann an der Hand von Lichtbildern in seinem weiteren Vortrag aus, wie für die heimkehrenden Kriegsinvaliden, welche ihre Gliedmaßen im Kampfe verloren haben, schon im Kriege gesorgt wird, um sie ihrer früheren Tätigkeit wieder zuzuführen. So sah man in den Bildern, wie es einem Invaliden ermöglicht wird, durch die einzelnen Ersatzstücke, welche die fehlenden Gliedmaßen ersetzen, in seinem früheren Berufe wieder zu arbeiten. Der Vortrag des Herrn Stadtpfarrers wurde mit großem Interesse verfolgt und erntete reichen Beifall. Eine Tellerkollekte zu Gunsten der Ettlinger Einarmigen-Schule ergab den Betrag von 50 Mark, der ein ehrendes Zeugnis ablegt für die Hilfsbereitschaft der Anwesenden zu Gunsten unserer verwundeten Soldaten. — Die Frauen und Jungfrauen unserer Stadt haben aus Anlaß der Sammlung „Frauendank" ein schönes Beispiel der Wohltätigkeit gegeben. Wie wir hören, konnten vom St. Vinzentiusverein und den Jungfrauen der hiesigen Kongregation 600 Mark abgeliefert werden, und vom Frauenverein 170 Mark, sodaß die gespendete Summe 770 Mark beträgt.

*

::: Die Einschränkung des Fahrradverkehrs. Der stellv. kom. General des 14. Armeekorps hat soeben die Verfügung über die Einschränkung des Fahrradverkehrs erlassen, wonach jede Benutzung von Fahrrädern zu Vergnügungsfahrten (Spazierfahrten und Ausflügen), ferner zu Sportzwecken verboten wird. Fahrradrennen auf Rennbahnen dürfen stattfinden, wenn sie mit vorrätigen sogen. Rennreifen (geschlossenen Gummireifen ohne Luftschlauch) ausgeführt werden. Wer dem Verbot, welches sofort in Kraft tritt, zuwider handelt, wird bestraft.

Nur Schreibfedern deutschen Ursprungs.

♂ Karlsruhe, 7. Juni. Das Badische Unterrichtsministerium hat die Leiter und Lehrer der Höheren Lehranstalten und der Volksschulen veranlaßt, nur Schreibfedern deutschen Ursprungs für den dienstlichen Bedarf anzuschaffen und auch bei den Schülern darauf zu wirken, daß sie nur deutsche Schreibfedern verwenden. Dabei ist zu beachten, daß nicht alle Federn, die eine deutsche Bezeichnung tragen, auch deutschen Ursprungs sind. Das Ministerium hat deshalb den Schulleitern eine Liste solcher Firmen unterbreitet, von denen zweifelfrei feststeht, daß ihre Erzeugnisse deutscher Herkunft sind.

Die Tabakbesteuerung.

Die Sätze des Tabakzolls erfahren durch das neue Gesetz folgende Erhöhungen pro Doppelzentner:

1. Unbearbeitete Tabakblätter von 85 auf 130 Mk.
2. Tabakerzeugnisse:
   - a. Tabakrippen und Stengel wie bisher 85 Mk.
   - b. Tabaklaugen wie bisher 100 Mk.
   - c. bearbeitete Tabakblätter von 180 auf 280 Mk.
   - d. Karotten usw. von 210 auf 300 Mk.
   - e. Schnupf- und Kautabak von 300 auf 600¼ Mk.
   - f. geschnittener Rauchtabak von 700 auf 1100 Mk.
   - g. Zigarren von 270 auf 700 Mk.
   - h. Zigaretten von 1000 auf 1500 Mk.

Der Wertzollzuschlag für Tabakblätter und Zigarren wird von 40 auf 65 Prozent erhöht, der Zuschlag für die im Reiseverkehr eingebrachten Zigarren von 1000 auf 1700 Mark pro Doppelzentner. Jedoch soll die Erhöhung des Wertzolls erst dann in Kraft gesetzt werden, wenn der Wert der Tabakblätter durchschnittlich auf weniger als 180 Mark herabgeht.

Die Tabaksteuer wird für Tabakblätter von 57 auf 70 Mark erhöht; für Zigarettentabak bleibt der alte Satz von 45 Mark bestehen.

Die Flächensteuer, die für Pflanzungen von weniger als 4 Ar an die Stelle der Gewichtsteuer tritt, wird von 5,7 auf 7 Pfennig pro Quadratmeter, ihr Mindestbetrag von 50 auf 70 Pfg. erhöht.

Aus anderen deutschen Staaten.

Straßburg i. E. Der Ausschluß des sozialdemokratischen Gemeinderatsmitglieds Hermann, von dem jüngst berichtet wurde, aus dem Straßburger Gemeinderat, weil er seit August 1914 allen Sitzungen des Stadtrats ferngeblieben ist, hat, wie die hiesigen Blätter berichten, seinen Grund darin, daß der hier als Gewerkschaftsbeamter tätig Gewesene als Fahnenflüchtiger gleich bei Ausbruch des Krieges nach der Schweiz gegangen ist. Hermann war geborener Bayer und sollte als Unteroffizier beim Landsturmaufgebot eintreten.

Erklärung der Gerstenverwertungsgesellschaft.

Berlin, 8. Juni. (W.T.B.) Die Gerstenverwertungsgesellschaft, m. b. H., hat folgende Erklärung an die Mitglieder Reichstages gesandt:

Bei der Beratung wurden im Reichstage am 7. Juni unter anderem auch Ausführungen zu dem Punkt „Ernährungsfragen" durch den Abgeordneten

Hoffmann-Kaiserslautern gemacht. Dabei hat er, laut Mitteilungen der Tagespresse, die Geschäftsführung der Gerstenverwertungsgesellschaft, m. b. H., einem kritischen Urteil unterzogen, das zu Mißdeutungen Anlaß geben muß. Die ergebenst Unterzeichnete hält es deshalb für geboten, den Mitgliedern des Reichstages hiermit einige tatsächliche Aufschlüsse über die in dem beregten Bericht herangezogenen Verhältnisse der G.-V.-G. ergebenst zu unterbreiten:

1. Die G.-V.-G. ist als private Gesellschaft mit beschränkter Haftung gegründet, und ihre namentlich aufgeführten Gesellschafter stellen eine begrenzte Anzahl Herren dar. Diese aus formalen und Zweckmäßigkeitsgründen gewählte Gründungsform ändert aber nichts daran, daß der Sache nach die Gesellschaftsanteile von sämtlichen an dem Gerstengeschäft beteiligten Erwerbszweigen übernommen sind, in deren Auftrag und Vertretung die erwähnten Herren zeichneten. 2. Die von dem Berichterstatter angeführten 4 Millionen Mark Kriegsanleihe rühren aus den Gebühren der die Gerste verarbeitenden Betrieben her; mit ihrem Einverständnis sind in Höhe von Mk. 5.— pro Tonne Gerste zur Deckung der Verwaltungsspesen auf den Einkaufspreis der G.-V.-G. angerechnet worden. Man mußte aus Vorsicht so verfahren, weil die G.-V.-G. ohne Vorbild gegründet wurde und man deshalb nicht wissen konnte, welche Verwaltungsspesen entstehen würden. Daß aus den Gebühren eine so hohe Summe erübrigt wurde, spricht für die sparsame Verwaltungsarbeit der G.-V.-G. Die ihr so belassenen Gelder werden später fast in voller Höhe an sämtliche beteiligte Betriebe im Verhältnis zu ihren Gerstenbezügen zurückvergütet. Es handelt sich dabei um sämtliche Brauereien, Preßhefefabriken, Graupenmühlen, Malzkaffeefabriken und zahlreiche andere Betriebe. An die Gründer erfolgt diese Ausschüttung also nicht. Diese 4 Millionen hat nun die G.-V.-G. aus patriotischen Gründen einstweilen in Kriegsanleihe angelegt. 3. Daß die G.-V.-G. keine Erwerbsgesellschaft ist, geht schon aus § 23 ihres Gesellschaftsvertrages hervor, der wörtlich lautet: „Die Gesellschaft ist keine Erwerbsgesellschaft. Etwaige am Jahresschluß sich ergebende Ueberschüsse sind nach Abzug einer Vergütung bis zu 5 Prozent des Betrages der Stammeinlage der Inhaber den kontingentierten Betrieben im Verhältnis ihrer Gerstenbezüge zu erstatten." 4. Ein Gewinn von 15 Millionen Mark ist noch nie erzielt worden; wohl ist ein Guthaben von rund 11 Millionen Mark vorhanden, das aber nicht Eigentum der G.-V.-G. ist. Es besteht aus Geldern, die nach den Verkaufsbedingungen der G.-V.-G. von den gerstekaufenden Betrieben im Voraus eingesandt werden müssen und sich ansammeln, weil zwischen dem Eingang des Geldes und der Verladung der Gerste eine gewisse Zeit vergeht. Nachdem die Ware jeweils verladen ist, fließt das Geld den Gerstenproduzenten zu. Es handelt sich also bei diesen 11 Millionen in der Tat nur um ein sich fortwährend veränderndes Guthaben, nicht um das Eigentum der G.-V.-G. Schließlich sei noch betont, daß die G.-V.-G. seit Beginn ihrer Tätigkeit der ständigen Kontrolle der Reichsfuttermittelstelle untersteht, deren Einverständnis bezw. Genehmigung sie für alle ihre Beschlüsse regelmäßig einholt.

Auf dem Felde der Ehre gefallene Badener.

Den Heldentod fürs Vaterland starben: Lt. Ludwig Gräber, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Weinheim, Lt. Otto Heinrich Mittelstraß, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Weinheim, Unteroff. Oskar Knäbel von Karlsruhe, Mechaniker Hermann Blauwitz von Freiburg, Gefr. Otto Sulzmann, Inhaber des Eisernen Kreuzes, von Bad Dürrheim, ferner die Hauptlehrer Max Kull von Mannheim, Karl Haffner von Daudenzell, die Unterlehrer Martin Mayer von Mannheim, August Knierim von Nuit bei Bretten, Ernst Thom von Ketsch bei Schwetzingen, Alois Dürr von Meersburg, die Schulkandidaten Otto Backfisch von Schöllbronn bei Eberbach und Karl Seiler von Karlsruhe, die Seminaristen Bernhard Konrad von Heidelberg, Arthur Herold und August Hartenstein von Heidelberg, Wilhelm Vollmer von Niedereschach bei Villingen, Friedrich Bartmann von Schönbrunn bei Eberbach und August Bender von Eichtersheim bei Sinsheim.

Ritter des Eisernen Kreuzes.

Das Eiserne Kreuz 1. Klasse erhielt: Unteroff. Philipp Bucher von Walldorf.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielten: Vizefeldwebel städt. Bauführer Karl Fischer, Gefr. Otto Wailersbacher und Gefr. A. Scheuermann von Mannheim, Off.-Stellv. Alois Ehinger und Unteroff. Fritz Falk von Baden-Baden.

Mitteilungen aus der Karlsruher Stadtratssitzung

vom 8. Juni 1916.

Kriegsernährung. Am letzten Samstag hat in Berlin unter dem Vorsitz des Präsidenten des Kriegsernährungsamts, Herrn von Batocki, eine Besprechung mit Vertretern einer Anzahl größerer Städte über die verschiedenen Fragen der Kriegsernährung stattgefunden, der auch der hiesige Oberbürgermeister auf Einladung angewohnt hat. Derselbe berichtet in heutiger Sitzung über das — inzwischen durch die Presse bereits bekannt gewordene — Ergebnis dieser Besprechung.

Lebensmittelversorgung. Zur Erleichterung und geordneten Abwicklung des Fleischbezugs und um eine möglichst gleichmäßige Verteilung der knappen Fleischmengen zu sichern, wird aufgrund der Ministerialverordnung vom 6. Juni d. J. mit Wirkung vom 19. d. M. an der Kundenzwang eingeführt. Das Nähere wird durch besondere Bekanntmachung bekanntgegeben. Es wird noch geprüft, ob sich auch für die Butter- und Eier-Versorgung der Kundenzwang empfiehlt und ermöglichen läßt.

Kriegsspeisung. Es hat sich das Bedürfnis nach einer wesentlichen Erweiterung der Kriegsspeisungseinrichtung gezeigt. Der Stadtrat beschließt daher — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Verwendung der erforderlichen Geldmittel —, die alte Schweineschlachthalle im Schlachthof als Volksküche einzurichten und die Kriegsküche im städtischen Krankenhaus durch einen provisorischen Anbau zu erweitern. Für diese Küchen sollen 18 Dampfkochkessel nebst den erforderlichen Transportgefäßen und Kücheneinrichtungsgegenständen beschafft werden.

Opferkreuz. Dem „Roten Kreuz" wird gestattet, das während der Kriegsbeute-Ausstellung in der Festhalle aufgestellte Opferkreuz demnächst in der Eingangshalle des Rathauses (beim Zugang zum Trauungssaal) zwecks Benagelung zugunsten der Kriegswohlfahrtspflege aufzustellen.

Rheinhafen. Zwecks Errichtung einer größeren Fabrikanlage werden 10 000 Quadratmeter Hafengelände (am neuen Südwestbecken) an eine Gesellschaft vermietet

Fohlenweide in Daxlanden. Die Fohlenweide im Stadtteil Daxlanden wird trotz der aufgestellten Verbotstafel „Kein Spielplatz" immer wieder als Spielplatz benützt, wodurch die neuerdings hergestellte Einfriedigung der Gefahr der Beschädigung ausgesetzt und das Grundstück als Weidfläche beeinträchtigt wird. Es ergeht daher Auftrag an die beteiligten städtischen Stellen, jede widerrechtliche Benutzung des Weideplatzes zur Anzeige zu bringen, damit die Beteiligten für den angerichteten Schaden zivilrechtlich und strafrechtlich verantwortlich gemacht werden können.

Dankfagungen. Der Stadtrat dankt dem Vorstand des Badischen Landeswohnungsvereins für die Einladung zu seiner 6. Hauptversammlung am 17. Juni, zu einer öffentlichen Besprechung über die Frage der Ansiedelung der Kriegsinvaliden am 21. Juni im großen Rathaussaal und zur Besichtigung der von ihm veranstalteten Kleinwohnungsausstellung im Kunstgewerbemuseum, sowie dem Herrn Kandidaten der Rechtswissenschaft E. Humpert, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am Landespreisamt hier, für Uebersendung der von ihm verfaßten Schrift „Was kosten die Lebensmittel in Karlsruhe?" an das städtische Archiv.

Lokales.

Karlsruhe, 10. Juni 1916.

Festkonzerte im Stadtgarten bezw. in der Festhalle. Auf die bei schönem Wetter am Pfingstsonntag und Pfingstmontag jeweils nachmittags von 4 Uhr ab im Stadtgarten stattfindenden Festkonzerte der Kapellen des Ersatz-Bataillons, Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 109 und des 1. Ersatz-Bataillons, 1. Badischen Leibgrenadier-Regiments Nr. 109, sowie auf das am Pfingstmontag von halb 12 bis halb 1 Uhr daselbst stattfindende Freikonzert der Kapelle der Ersatz-Abteilung, Feldartillerie-Regiments Nr. 50 wird hiermit nochmals aufmerksam gemacht. Bei ungünstiger Witterung finden die Nachmittagskonzerte in der Festhalle statt. Näheres im Anzeigenteil.

+ **Der Rosengarten** in unserem Stadtgarten steht soeben in voller Blüte. Hoffentlich ist das heutige Regenwetter nun die letzte Offensive, die nachher umso schöneres und sonniges Wetter verspricht und den vollen Genuß der Rosenzeit in Aussicht stellt.

o.c. **70. Geburtstag.** Wie wir erfahren, feiert Professor Rudolf Mayer am Pfingstmontag, den 12. Juni, seinen 70. Geburtstag. Der weit über Karlsruhe hinaus bekannte Künstler trat kurz vor Beginn des Krieges von seiner 28jährigen Tätigkeit als Lehrer an der Großh. Kunstgewerbeschule zurück und ist zurzeit leider erkrankt. Nicht nur seine Kollegen, Schüler und Schülerinnen, sondern auch zahlreiche Verehrer seiner schönen Plaketten- und Medaillen-Kunst werden ihm ihre Glückwünsche entgegenbringen.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte. Alle Handelsgehilfinnen dürfte es interessieren, daß vom 17. bis 19. Juni die „Verbündeten kaufmännischen Vereine für weibliche Angestellte", Sitz Kassel, in unserer Stadt ihre diesjährige Tagung abhalten. Den Verbündeten sind 47 Vereine mit rund 18 000 Mitgliedern angeschlossen, es darf daher auf eine rege Beteiligung gerechnet werden. Am Abend des 17. Juni findet ein öffentlicher Vortrag von Frau Dr. Altmann-Gotheiner statt, der bekannten Dozentin an der Mannheimer Handelshochschule. Aber auch die Besprechungen am Sonntag werden gewissermaßen einen öffentlichen Charakter tragen und vieles bieten, das den beteiligten Kreisen von hohem Interesse sein dürfte.

:: **Leiche geländet.** Am 7. d. M. wurde im Rhein bei Eggenstein eine weibliche Leiche geländet, die schon 3—4 Monate im Wasser lag und stark verwest war. Die Verstorbene war 1,56 Meter groß und dürfte im Alter von 25—35 Jahren gestanden sein. Sie trug gelb-schwarz-karrierte Jacke, braunen Samtkragen mit dem Firmenzeichen M. Eisenhardt, Karlsruhe, grüne Wollbluse mit schwarzen Kugelknöpfen, dunkelblauen Wollrock, schwarz und grau gestreiften baumwollenen Unterrock gez. H. B. Im Oberkiefer befindet sich ein falsches Gebiß.

Gerichtssaal.

× **Schmiergelder.** Die Strafkammer Brandenburg a. H. verhandelte am 6. Juni auf Antrag des Vereins gegen das Bestechungsunwesen, Sitz Berlin, gegen den Einkäufer Wilhelm Busse und gegen die Werkmeister Paul Grünberg und Otto Webert wegen Bestechung. Sämtliche Angeklagte waren bei den Brennabor-Werken in Brandenburg a. H. angestellt und haben gegen beträchtliche Schmiergelder einen dieserhalb bereits bestraften Lackfabrikanten begünstigt und bevorzugt. Das Gericht erkannte gegen Busse auf 300 Mk. Geldstrafe, gegen Grünberg und Webert auf je 150 Mk. Ferner wurden die Angeklagten zur Auszahlung von insgesamt 4000 Mk. als Wert der empfangenen Schmiergelder an den Staat verurteilt.

Politische Nachrichten.

Deutschland.

Die Anklage gegen Liebknecht.

Berlin, 9. Juni. (W.T.B.) Wie nunmehr bestimmt verlautet, ist gegen den seit 1. Mai in Haft befindlichen Reichstags- und Landtagsabgeordneten Rechtsanwalt Dr. Karl Liebknecht Anklage wegen versuchten Kriegsverrats im Kriege aufgrund des § 89 des Strafgesetzbuches erhoben worden. Die Verhandlung dürfte in nächster Zeit vor dem Berliner Kommandanturgericht in der Lehrterstraße stattfinden.

Ausland.

Die Feierlichkeit zu Ehren der Jungfrau von Orleans.

Kw. Die jährliche Feier zu Ehren der Jungfrau von Orleans ist dieses Jahr in Paris unter besonders starker Beteiligung der Bevölkerung vor sich gegangen.

In den Pariser Kirchen wurden die Gottesdienste zu Ehren Jeanne d'Arcs feierlicher als andere Jahre abgehalten. Um 2 Uhr fand in Notre Dame unter dem Vorsitz des Kardinals Amette eine Erinnerungsfeier statt. Vor einer außerordentlich zahlreichen Versammlung von Gläubigen hielt der Kanonikus Desgranges eine Rede zur Verherrlichung der Heiligen, die Michelet die „Heilige des Vaterlandes" genannt hat. Der Redner hielt eine von Patriotismus durchglühte Rede. War er doch selbst als Militärgeistlicher tätig, wurde er doch vor Arras verwundet und hat er sich doch bei Verdun so ausgezeichnet, daß er eine ehrenvolle Anerkennung von der Heeresleitung erhalten hat.

Eine Ansprache des Kardinal-Erzbischofs beendete die Feierlichkeit. An allen Standbildern Jeanne d'Arcs in der ganzen Stadt wurden Kränze und Blumen in großer Masse niedergelegt. Um 9½ Uhr hatte sich die Liga der Patrioten bei der Statue im Garten der Tuillerien versammelt, wo sie einen Kranz niederlegte. Dann begaben sich die Mitglieder der Liga zu der Statue auf der Place de Rivoli, wo sie zwei weitere Kränze und Blumenbuketts niederlegten. Maurice Barres, der Präsident der Liga, brachte ein Hoch auf Jeanne d'Arc aus. Andere Vereine, wie die Vereinigung der Sport-Klubs Frankreichs zogen unter Musikbegleitung vor dem Standbild vorüber. Auch die bekannte Frauenrechtlerin Miß Pankhurst legte ein Bukett von Lilien und Cardenien an dem Standbilde der Jungfrau von Orleans nieder.

Der Generalstreik in Norwegen.

Christiania, 9. Juni. (W.T.B.) In der heutigen Sitzung des Lagtings wurde das Schiedsgerichtsgesetz erörtert. Justizminister Abrahamsen erklärte, er habe gehört, daß der Generalstreik nur eine Demonstration sei, und daß die Arbeit wieder aufgenommen würde, sobald das Gesetz angenommen und rechtskräftig geworden sei. Ein sozialistischer Vertreter sagte, die Arbeiter würden sich loyal beugen, wenn kein anderer Ausweg vorhanden sei. Der Generalstreik sei keine Drohung gegen das Storting. Der sozialistische Vorschlag, das Schiedsgerichtsgesetz abzulehnen, wurde vom Lagting mit 25 gegen 5 sozialistische Stimmen verworfen und das Gesetz dann gegen 6 Stimmen in der Fassung des Odelsting angenommen.

Nach dem heute im Lagting angenommenen Schiedsgerichtsgesetz sollen die Arbeitgeber und Arbeiter je ein Mitglied des Schiedsgerichts ernennen. Laut Tidens Tean hat das Justizministerium bereits die Parteien um die Ernennung dieser Mitglieder ersucht. Sobald eine Partei sich weigert, Vertreter zu wählen, ernennt die Regierung einen solchen.

Die Sozialisten veranstalteten noch am Donnerstag Kundgebungen gegen das Schiedsgerichtsgesetz. Der Demonstrationszug in Christiania umfaßte 10—15 000 Teilnehmer.

Christiania, 10. Juni. (W.T.B.) Der Präsident des höchsten Gerichts, K. Thinn, ist zum Präsidenten des Schiedsgerichts, der Telegraphendirektor Heftye und der Betriebsdirektor J. Fasting sind zu Mitgliedern des Schiedsgerichts ernannt worden. Den Arbeitern der Landesfachorganisationen und der Norwegischen Arbeitgebervereinigung wird bis zum 10. Juni Frist zur Ernennung je eines Mitgliedes des Schiedsgerichts nebst Ersatzmännern gewährt. Weiter wird jegliche Organisierung einer Arbeitseinstellung oder die Fortsetzung einer solchen anläßlich von Streitigkeiten, die das Schiedsgericht umfaßt, verboten. Das Verbot tritt sofort in Kraft soweit es die Organisierung einer Arbeitseinstellung betrifft und am 13. Juni bezüglich der Forsetzung einer bestehenden Arbeitseinstellung.

Letzte Nachrichten

Das erste Geschäftsjahr der Zentraleinkaufsgesellschaft.

Berlin, 9. Juni. (Amtlich.) In einer in Berlin abgehaltenen Sitzung nahm der Aufsichtsrat der Zentraleinkaufsgesellschaft, dem Vertreter der Regierung, der Städte, der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie angehören, den Bericht des Vorstandes über das erste Geschäftsjahr entgegen und genehmigte einstimmig die Bilanz. Dividenden oder Tantiemen wurden nicht verteilt. Nach eingehender Erörterung über die Geschäftslage und der mehrfach in der Oeffentlichkeit laut gewordenen Klagen über die Geschäftsführung wurde dem Vorstand das Vertrauen und die Anerkennung für seine erfolgreiche Tätigkeit ausgesprochen: Besonders wurde festgestellt und anerkannt, daß es die Geschäftsleitung verstanden hat, beim Verkauf von Waren im Einstandswerte von 1¼ Milliarden Mark einerseits die Gesellschaft vor Verlusten zu bewahren und andererseits, dem Grundsatze der Z.-E.-G. als einer gemeinnützigen Organisation entsprechend, ohne nennenswerten Gewinn abzuschließen. Nach diesem Grundsatze sollen die Geschäfte der Gesellschaft weiter verwaltet werden.

Schuljugend und Ernte.

Berlin, 10. Juni. Um der Schuljugend Gelegenheit zu geben, sich an der Einbringung der Ernte zu beteiligen, ist von mehreren preußischen Oberpräsidenten für ihre Verwaltungsbezirke eine Zusammenlegung der Sommer- und Herbstferien angeordnet worden.

Der Hochverratsprozeß gegen Kramarsch.

Wien, 10. Juni. (W.T.B.) In dem Prozeß gegen Kramarsch und Genossen haben die Verteidiger Nichtigkeitsbeschwerde beim Obersten Landwehrgericht angemeldet. Das Landwehrdivisionsgericht in Wien hatte nach mehrmonatiger öffentlicher Verhandlung die beiden jungtschechischen Reichsratsabgeordneten Dr. Kramarsch und Dr. Raschin wegen Hochverrats und Verbrechens gegen die Kriegsmacht und den Sekretär des jungtschechischen Blattes Narodni Listy, Vincenz Cervinka, und den Buchhalter Zanazal wegen Verbrechens der Ausspähung zum Tode verurteilt.

Der Kommandant der Feste Vaux gefangen.

Berlin, 10. Juni. Aus Frankfurt a. M. wird dem Berliner Tageblatt berichtet, daß der Kommandant der Feste Vaux, Oberstleutnant Raynald, als Kriegsgefangener in die Festung Mainz eingeliefert worden sei. Der deutsche Kronprinz habe ihm in Anerkennung seiner tapferen Verteidigung der Feste Vaux den Degen gelassen.

Neue französische Geschütze.

Berlin, 10. Juni. Einer Rotterdamer Meldung des Berliner Tageblatts zufolge sagt der Korrespondent der Times, die Zeit, die durch den Widerstand bei Verdun gewonnen worden sei, habe die französischen Geschützgießereien in den Stand gesetzt, einige schwere Kanonen abzuliefern, die den berühmten 7½ Zentimeter-Geschützen in der Feuerschnelligkeit gleich kämen. Die deutschen 42 Zentimeter-Geschütze seien übertroffen. Bald werde die französische Artillerie verstärkt werden mit Kanonen, die noch mehr versprächen.

Eine wichtige Kriegskonferenz in London.

Amsterdam, 9. Juni. (W.T.B.) In London wurde heute früh, wie Reuter meldet, eine wichtige Konferenz abgehalten. Joffre, Cambon, Grey, Lloyd George und die Mitglieder des Kriegsrats haben daran teilgenommen. Ein amtliches Telegramm des Reuterschen Büros meldet noch, daß auch Briand, Roques, Clementel und Denys Cochin in London angekommen seien, um mit dem britischen Kabinett und dessen militärischen Ratgebern zu beraten.

Geheimsitzung italienischer Abgeordneter.

Berlin, 10. Juni. Eine Anzahl italienischer Deputierter aus allen Parteien und Gruppen der Kammer trat nach der vorgestrigen Kammersitzung zu einer Geheimsitzung zusammen, in der, wie dem Berliner Lokalanzeiger berichtet wird, beschlossen wurde, einen formellen Antrag auf Zusammentritt der Kammer als Geheimkomitee zu stellen.

Der Vierverband und Griechenland.

Berlin, 10. Juni. Wie das Berliner Tageblatt aus Genf erfährt, wird nach einer Meldung des Lyoner Progrès in Athen versichert, daß infolge diplomatischer Schritte und Besprechungen zwischen den Generalen Sarrail und Moschopulos die griechischen Truppen von Saloniki in ihren Garnisonen bleiben werden.

Türkischer Kriegsbericht.

Konstantinopel, 10. Juni. (W.T.B.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine wesentliche Veränderung. — An der Kaukasusfront fiel auf dem rechten Flügel nichts vor. Im Zentrum Feuergefecht der Infanterie. Auf dem linken Flügel machten unsere Abteilungen einen heftigen Feuerüberfall auf schanzende feindliche Truppen, vertrieben sie aus ihrer Stellung und besetzten diese. — Von den anderen Fronten keine Aenderung von Bedeutung.

Karlsruher Standesbuch-Auszüge.

Eheaufgebote. 9. Juni: Jos. Weiser von Schützendorf, Damenschneider hier, mit Ottilia Allgaier von Moos; Ludwig Jäger von Wöschbach, Verw.-Sekr. hier, mit Josefine Dörr von Oberkirch.

Geburten. 6. Juni: Irma Maria, Vater Alb. Schucker, Fabrikarbeiter. — 7. Juni: Hans Paul, Vater Johann Müller, Schreiner. — 9. Juni: Hans Erich, Vater Heinrich Krauth, Blechner.

Todesfälle. 7. Juni: Eduard Breithaupt, Witwer, Buchbindermeister, alt 68 Jahre; Luise Thekla Wiedmann, ohne Beruf, alt 15 Jahre.

Beerdigungszeit u. Trauerhaus erwachsener Verstorbenen.

Samstag, den 10. Juni 1916. 11 Uhr: Karoline Kiehnle, Möbeltransporteurs-Witwe, von Pforzheim (Feuerbestattung). — 2 Uhr: Thekla Wiedmann, ohne Beruf, Schloßbezirk 17. — ½3 Uhr: Eduard Breithaupt, Buchbindermeister, Waldstraße 46. — 4 Uhr: v. Wechmar, Dietrich, Freiherr, Major und Kommandeur der Unteroffizierschule Ettlingen. — 5 Uhr: Hermann Becker, Fahrer, Ers.-Train-Abt. 14, 4. Eskadron, Diakonissenhaus.

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 9. Juni. (W.T.B.) Börsenstimmungsbild. Die Belebung in jüngster Zeit aus den bekannten Gründen, wozu heute noch die bevorstehende dreitägige Unterbrechung kam, hielt auch heute an. Von einer stark eingeschränkten Geschäftstätigkeit war auch heute nichts zu verspüren. Immerhin war die Grundstimmung bei aller gebotenen Zurückhaltung als fest zu bezeichnen. Kurse, soweit solche genannt wurden, haben für einige Montan- und Rüstungswerke mäßige Aufbesserungen erfahren. Am Rentenmarkt waren die Kurse unverändert und fest.

Frohes Pfingstfest!

Samstag, Pfingst-Sonntag, Pfingst-Montag, Dienstag!

Lotte Neumann
und **Eva Speyer** in der Tragödie in 3 Akten 1987
Für fremdes Glück

Die Landkur Lustspiel in 2 Akten.
In den Hauptrollen: **Bumke, Sabine Imbekoven,** vom Komödienhaus Berlin.

Aktuelle Kriegsberichterstattung.

Palast-Theater
Herrenstrasse 11.

Zum gefälligen Besuche ladet ergebenst ein
Die Direktion:
Friedr. Schulten.

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw

(Schwarzwald) Internat, gegründet 1876.
Bekannte, erstkl. Erziehungs- und Unterrichtsanstalt.
1. Realabteilung mit Vorbereitung für das Einjährigen-Examen. (Seit Herbst 1914 66 Einjährigen-Berechtigungen.)
2. Handelsabteilung, sie vermittelt gediegene und vielseitige theor. u. prakt. kaufmännische Ausbildung.
Reger Besuch von Damen, die im Internat Aufnahme finden.
Prospekte u. nähere Auskunft durch Direktor **Weber.**
1934 Neuaufnahme am 3. Juli 1916.

Stadtgarten bezw. Festhalle Karlsruhe.

Fest-Konzerte

Pfingstsonntag, 11. Juni 1916, nachm. 4—7 Uhr
ausgeführt von der Kapelle des
Ersatz-Bataillons Landwehr-Infanterie-Regiments 109
unter Leitung des Herrn **Köninger.**

Pfingstmontag, 12. Juni 1916, nachm. 4—7 Uhr
ausgeführt von der Kapelle des
1. Ersatz-Bataillons, 1. Bad. Leibgrenad.-Regts. 109
unter Leitung des Herrn **Lucas.**

Eintritt: Inhaber von Stadtgarten-Jahreskarten und von Kartenbesten sowie Soldaten v. Feldwebel abwärts 30 ₰; Sonstige Personen . . . . . 60 ₰; Kinder unter 10 Jahren die Hälfte.
— Programm 10 Pfg. — 1980
Die Eintrittskarten berechtigen nur zum einmaligen Eintritt.
Bei ungünstiger Witterung finden die Konzerte in der Festhalle statt.

Kaffee Bauer
Jeden Abend und Sonntag nachmittag
Künstler-Konzerte
Kapellmeister **Casella.** 1882

Zahlungs-Aufforderung.

Am 1. Juni d. J. ist zur Zahlung fällig:

1. **Das 1. und 2. Viertel der Umlage für 1916** aus den Steuerwerten des Liegenschafts-, Betriebs- und Kapitals-Vermögens, sowie aus dem Einkommensteuerersatz.
2. **Das 3. Drittel des Schulgeldes für 1915/16** für die Goethe-Schule, Humboldt-Schule, Fichte- „, Lessing- „, Oberreal- „, Real- „
3. **Das 1. Drittel des Schulgeldes für 1916/17 für die Handelsschule (Jahresklasse).**

Zahlungspflichtige, welche mit der Bezahlung ihrer Umlage oder ihres Schulgeldes noch im Rückstande sind, werden hiermit aufgefordert, ihre fällige Schuldigkeit bis spätestens **20. Juni d. J.** anher zu entrichten.

Wird diese Frist versäumt, so ist eine Versäumnisgebühr zu entrichten, welche beträgt:

bei Schuldigkeiten bis zu einschließlich	3 ℳ	10 ₰
„ „ von 3 ℳ bis zu	20 „	20 „
„ „ „ 20 „ „ „	50 „	30 „
„ „ „ 50 „ „ „	100 „	40 „
„ „ „ mehr als 100 ℳ		50 „

Es wird ganz besonders darauf aufmerksam gemacht, daß vorstehende Zahlungsaufforderung anstelle der seitherigen mündlichen Mahnung durch die Mahner tritt und daß im Nichtzahlungsfalle nach Umfluß der oben bezeichneten Frist gegen die säumigen Schuldner sofort Zwangsvollstreckung angeordnet werden müßte.

Karlsruhe, den 2. Juni 1916. 1879

Stadthauptkasse A.

Drucksachen jeglicher Art fertigt schnellstens an „**Badenia**", Aktiengesellschaft für Verlag und Druckerei Karlsruhe.

IBACH Pianos
das vollendetste Fabrikat von **unbegrenzter Haltbarkeit.**
Seit 1794 glänzend bewährt. 1955
Alleinvertreter:
J. Kunz
Piano-Magazin
Karlsruhe,
Karl-Friedrichstr. 21.
Kataloge gratis.

Großherzogl. Hoftheater zu Karlsruhe.

Samstag, den 10. Juni 1916.
66. Vorstellung der Abteilung C (graue Karten).
Die
Jungfrau von Orleans.
Trauerspiel in fünf Akten, nebst einem Vorspiele, von Schiller.
Regie: Otto Kienscherf.

Personen:
Karl der Siebente, König von Frankreich — Ewald Schindler
Königin Isabeau, seine Mutter — M. Frauendorfer
Agnes Sorel, seine Geliebte — Brunhild Howalt
Philipp der Gute, Herzog von Burgund — Paul Paschen
Graf Dunois, Bastard von Orleans — Fritz Herz
Königl. Offiziere: La Hire — Rudolf Essek; Duchatel — O. Hugelmann
Erzbischof von Reims — K. Dapper
Chatillon, ein burgund. Ritter — G. Hagedorn
Raoul, ein lothringischer Ritter — Paul Gemmecke
Talbot, Feldherr der Engländer — Felix Baumbach
Englische Anführer: Lionel — R. Lütjohann; Fastolf — Ernst Gläßer; Montgomery — Hans Kraus
Ein englischer Herold — M. Schneider
Ein Ratsherr von Orleans — Fritz Hancke
Thibaut d'Arc, ein reicher Landmann — Hugo Höcker
Seine Töchter: Johanna — M. Ermarth; Margot — Alwine Müller; Louison — Hedwig Holm
Deren Freier: Raimond — Paul Müller; Etienne — H. Benedict; Claude Marie — J. Grötzinger
Bertrand, ein Landmann — O. Kienscherf
Ein Köhler — L. Schneider
Sein Weib — M. Genter
Sein Bube — Anna Frohmann
Ein Page des Königs — A. Körner
Englische Soldaten: Erster — M. Schneider; Zweiter — Wilhelm Wurm; Dritter — Heinr. Blank; Vierter — Hugo Bauer
Französische, englische und burgundische Ritter und Soldaten, Geistlichkeit, Hofherren und Damen, Pagen, Marschälle, Herolde, Königliche Kronbediente und Trabanten, Magistratspersonen, Volk.
Die Handlung geht an verschiedenen Orten in Frankreich im Jahr 1430 vor.
Große Pause nach dem 3. Akte.
Anfang: halb 7 Uhr.
Ende: nach dreiviertel 10 Uhr.
Preise der Plätze: Balkon 1. Abt. M. 5.— Sperrsitz 1. Abt. M. 4.— usw.

Für 2 unserer jetzt schulentlassenen Knaben suchen wir 1983
Lehrstellen als Schlosser, Blechner oder Mechaniker.
Erzb. Armenkinderhaus Riegel.

Zum Quartals-Wechsel
bringe mein
Elektrotechnisches Installationsgeschäft
in empfehlende Erinnerung. 1860
Beleuchtungskörper, Osramlampen, Reparaturen.
Achtungsvollst
Hermann Martin, Karlsruhe-Beiertheim,
Breitestraße 67 — Telephon 2680.

Möbel-Haus Maier
Weinheimer
32 Kronenstraße 32

liefert
Schlafzimmer
mit Intarsi.-Einlage, hell Eiche imit., 2tür. Spiegelschrank, Waschkomm. mit Spiegelaufs., 2 Nachtschränkch., 2 Bettstellen, 2 Stühle, 1 Handtuchhalter von Mk. **290** an.

Speisezimmer
von Mk. **375** an.

Kompl. Einrichtung
Schlaf-, Wohnzimmer und Küche
Mk. **665.**
Schlafzimmer mit Intarsien-Einlage, hell Eiche imit., 2 türiger Spiegelschrank, Waschkommode, mit Spiegelaufsatz, 2 Nachtschränkchen, 2 Bettstellen, 2 Patentröste, 2 Schutzdecken, 2 3teil. Matratzen, 2 Polstern;
Wohnzimmer, nußb. pol. Vertiko mit Kristallspiegelaufsatz, 1 Tisch, 1 Plüschdiwan, 4 Rohrstühle.
Kompl. Küche
mit moderner Verglasung.

Einzelne Möbel
Eisen-Betten, Vertikos, Büfetts, Schreibtische, Diwans, Kinderbetten.
Auf Wunsch Teilzahlung

Möbel-Haus Maier 1923
Weinheimer
32 Kronenstraße 32.

Schwarzwald-Verein 84
Ortsgruppe Karlsruhe.
Wanderung:
Pfingstmontag, den 12. Juni 1916
Baden — Lache — Zimmerplatz — Schwanenwasen — Plättig M.
Abfahrt 6 Uhr.

Wieder eingetroffen:
Schwarze wasserdichte Mäntel . . Mk. **36.75**
auch für starke Frauen.
Daniels Konfektionshaus
Wilhelmstr. 34, 1 Tr.
1982

Vier-Zimmer-wohnung
wegen Versetzung Lachnerstr. 25 4. Stock (geschlossenes Haus, der Neuzeit entsprechend) auf 1. Juli oder 1. Oktober zu vermieten.
Näheres daselbst und Rudolfstraße 4 II, Karlsruhe. 1926

Chaiselongue neu, von 29 ℳ an.
Karlsruhe, Schützenstraße 25.
1840

Daniels Konfektions-Haus
Weisse u. farbige Blusen ℳ 1.45 an
Wilhelmstr. 34.
1865

Zum **Umbau der Häuser Zähringerstr. Nr. 45 und 47** ist die

Schreinerarbeit

zu vergeben.
Vordrucke können beim städt. Hochbauamt Karl-Friedrichstr. 8, Zimmer 170 abgeholt werden.
Daselbst sind auch die Angebote bis **Freitag, den 16. Juni d. Js., vormittags 11 Uhr** einzureichen. 1941
Karlsruhe, den 7. Juni 1916.
Städt. Hochbauamt.

Bekanntmachung.

Mit Genehmigung des Reichskanzlers wird als besondere Zusatzmenge zur **häuslichen Obstverwertung** in den Monaten Mai, **Juni** und Juli ds. Js. von der Reichszuckerstelle eine kleine Menge Zucker zur Verfügung gestellt. Diese Menge ist aber so gering, daß Zucker beim **Obsteinmachen** nur mit der größten Sparsamkeit verwendet werden darf, insbesondere darf die jetzt zur Verfügung gestellte Zusatzmenge an Zucker nur zum Einkochen der **Beerenfrüchte** (Erdbeeren, Johannisbeeren, Heidelbeeren, Stachelbeeren, Preiselbeeren usw.) Verwendung finden, **nicht** aber zum Einkochen von **Stein- und Kernobst** (Kirschen, Pflaumen, Zwetschgen, Birnen und Aepfeln), dieses muß in diesem Kriegsjahr **durch Dörren** haltbar gemacht werden, Zucker wird **für diesen Zweck nicht zugewiesen.** Zur Herstellung von Beerenwein und ähnlichem Haustrunk können ebenfalls nur ganz geringe Mengen von Zucker Verwendung finden, der vom allgemeinen Zuckerverbrauch eingespart werden müßte. Anträge von Bewilligungen von Einmachzucker sind unter Nachweis der Menge der einzumachenden Früchte in dem Geschäftszimmer des Kommunalverbandes, Rathaus Zimmer Nr. 72, einzureichen.

Karlsruhe, den 7. Juni 1916. 1981

Kommunalverband Karlsruhe-Stadt.

Bekanntmachung.

Feststellung der Ernteflächen.

1. Gemäß Verordnung des Bundesrats ist **die Größe der Ernteflächen festzustellen,** die z. Zt. der Erhebung angebaut sind mit

Weizen	Gespinstpflanzen (Flachs, Hanf)
Spelz	Kartoffeln
Roggen	Zuckerrüben
Gerste	Futterrüben (nach Arten)
Gemenge aus den 4 Getreidearten	Gemüse (nach Arten)
	Futterpflanzen (nach Arten),
Hafer	ferner von:
Buchweizen	Wiesen
Hülsenfrüchten (nach Arten)	Viehweiden
Oelfrüchten (Raps, Rübsen, Mohn u. s. w.)	sonstigem bestelltem Ackerland
	nicht bestelltem Ackerland.

2. **Bei der Erhebung handelt es sich nur um feldmäßige Anbauung. Der Anbau in Haus- und Obstgärten, ferner in Kriegs-, Schreber- u. s. w. Gärten bleibt also unberücksichtigt.**

3. Die Ernteflächen sind **nur** in Ar anzugeben (1 Ar = 100 Quadratmeter). Alte badische Maße sind umzurechnen, und zwar ist 1 ganzer bad. Morgen = 36 Ar, 1/4 bad. Morgen = 9 Ar, 1 Hektar = 2 3/4 bad. Morgen zu rechnen.

4. Die Angaben sind vom Bewirtschafter des Bodens oder seinem Stellvertreter zu machen — gegebenenfalls also vom Pächter, Verwalter, für selbstbewirtschaftetes Dienstland vom Nutzungsberechtigten.

5. Die Angaben sind auch für solche Flächen zu erstatten, die nicht auf Karlsruher Gemarkung liegen — vorausgesetzt, daß die Bewirtschaftung dieser Flächen von Karlsruhe aus erfolgt.

6. Steht der Betriebsinhaber im Felde und bereitet seiner Frau oder seinem sonstigen Stellvertreter die Ausfüllung des Erhebungsbogens Schwierigkeiten, so wende man sich an die Gemeindesekretäre oder an das Statistische Amt.

7. Die Angaben sind nur auf **vorgeschriebenen Vordrucken** zu machen, die kostenlos erhältlich sind bei den Polizeiwachen und den Gemeindesekretariaten der Vororte.

Diese Vordrucke sind sorgfältig auszufüllen und **bis spätestens 15. Juni** in den Vororten bei den Gemeindesekretariaten, in Alt-Karlsruhe einschl. Mühlburg bei einer der Polizeiwachen abzugeben oder an das städt. Statistische Amt, Zähringerstr. 98, einzusenden.

8. Durch seine **Unterschrift** hat der zur Angabe Verpflichtete oder sein Vertreter **die Richtigkeit seiner Angaben zu bestätigen. Angaben ohne Unterschrift gelten als nicht abgegeben.**

9. Wer vorsätzlich oder fahrlässig falsche oder unvollständige Angaben macht, oder die Angaben, zu denen er verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet, hat Bestrafung mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geld bis zu 10 000 Mk. zu gewärtigen.

Karlsruhe, den 9. Juni 1916. 1985

Das Bürgermeisteramt.

Für jeden Besucher von Bickesheim
von großem Interesse
„U. L. Frau von Bickesheim"
Wallfahrtsbuch für Bickesheim
2. vermehrte Auflage.
hübsch in Leinwand gebunden **Mk. 1.50.**
Zu haben in **Bickesheim** bei Frau **Brunner** und bei der **Buchhandlung Clemens Stark** in **Malsch** bei Ettlingen.

Gottesdienstordnung.

Karlsruhe.

St. Stephanskirche.

Pfingstsonntag: 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe mit Monatskommunion für die Erstkommunikanten; ¼9 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit levitiertem Hochamt und Predigt, Tedeum und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt und Andacht zum hl. Aloisius; 3 Uhr: levitierte Vesper mit Segen; ½8 Uhr: Kriegsandacht mit Segen.

Pfingstmontag: 5 Uhr: Frühmesse; 6 Uhr: hl. Messe; 7 Uhr: hl. Messe; ¼9 Uhr: Militärgottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 3 Uhr: Andacht zum hl. Geist.

Dienstag und **Freitag:** abends 8 Uhr: Kriegsandacht mit Segen.

Freitag: ¾7 Uhr morgens: Herz Jesu-Amt.

Altes St. Vinzentiushaus.

Pfingstsonntag: ¼7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Hochamt vor ausgesetztem Allerheiligsten; ½3 Uhr: Pfingstandacht mit Segen.
messe; ¼9 Uhr: Amt mit Predigt im Städt. Spital; ½10 Uhr: Festgottesdienst mit levitiertem Hochamt, Predigt und Tedeum; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; 2 Uhr: feierliche Vesper, hierauf Beichtgelegenheit; 8 Uhr: Friedensandacht.

Pfingstmontag: ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse; 6, ½7, 7, ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½8 Uhr: Singmesse; ¼9 Uhr: Amt mit Predigt im Städt. Spital; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst; 2 Uhr: Andacht zum hl. Geist.

In Eggenstein (Rathaus):

Pfingstmontag: ½10 Uhr: Amt mit Austeilung der hl. Kommunion, Predigt und Segen.

Beichtgelegenheit von 8 Uhr an.

St. Bernhardiuskirche.

Pfingstsonntag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, levitiertem Hochamt, Segen und Tedeum; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: feierl. Vesper; 4 Uhr: Versammlung des 3. Ordens mit Predigt und Generalabsolution; 6 Uhr: Kriegsandacht mit Segen.

Pfingstmontag: 6 Uhr: Frühmesse; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Pfingstandacht; 6 Uhr: Kriegsandacht mit Segen.

Freitag: Herz Jesu-Amt; abends ½9 Uhr: Mütterverein.

Liebfrauenkirche.

Pfingstsonntag: 6 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauen; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Predigt, levitiertem Hochamt und Segen; 11 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; ½8 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Pfingstmontag: 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 11 Uhr: Kindergottesdienst; ½3 Uhr: Andacht zum hl. Geist.

Freitag: abends ½9 Uhr: kirchl. Versammlung der Jünglinge.

Pfingstmontag: ¼7 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; 7 Uhr: hl. Messe; 8 Uhr: Amt.

St. Peter- und Paulskirche.

Pfingstsonntag: ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit; 6 Uhr: Frühmesse; 6, ½7, 7, ½8 Uhr: Austeilung der hl. Kommunion; ½8 Uhr: deutsche

St. Bonifatiuskirche.

Pfingstsonntag: 6 Uhr: Frühmesse der Kommunionkinder; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Festpredigt, levitiertem Hochamt und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierliche Vesper und Segen; 7 Uhr: Bittandacht und Segen.

Pfingstmontag (Patroziniumsfeier): 6 Uhr: Frühmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Festpredigt, Prozession, feierl. Hochamt, Tedeum und Segen; ¼12 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½3 Uhr: feierl. Vesper und Segen; darnach Segenserteilung mit den Reliquien des hl. Bonifatius; 7 Uhr: Bittandacht und Segen.

Daxlanden (Heilig-Geist-Kirche).

Pfingstsonntag: 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: feierliches Hochamt mit Predigt und Segen; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; 8 Uhr: Andacht für unsere Krieger.

Pfingstmontag: 6—8 Uhr: Beichtgelegenheit; ¾7 Uhr: Kommunionmesse; 8 Uhr: deutsche Singmesse; ½10 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Andacht zum hl. Geist mit Segen; 8 Uhr: Andacht für unsere Krieger.

Rüppurr (St. Nikolauskirche).

Pfingstsonntag: 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: hl. Kommunion; 9 Uhr: feierl. Hochamt mit Predigt und Segen; 2 Uhr: feierl. Vesper; ½3 Uhr: Versammlung der Jungfrauenkongregation; ½8 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Pfingstmontag: 6 Uhr: Beicht; 7 Uhr: hl. Kommunion; 9 Uhr: Hochamt mit Predigt; 2 Uhr: Pfingstandacht; abends ½8 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Beiertheim (St. Michaelskirche).

Pfingstsonntag: ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse mit Generalkommunion der Frauen, insbesondere des Müttervereins; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit feierl. Hochamt, Predigt und Segen; 2 Uhr: feierl. Vesper mit Segen; nachher Beichtgelegenheit bis 4 Uhr.

Pfingstmontag: ¾6 Uhr: Beichtgelegenheit; ¼7 Uhr: Frühmesse mit Austeilung der hl. Kommunion vor- und nachher; 8 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Hochamt und Predigt; 2 Uhr: Andacht zum hl. Geist mit Segen.

Grünwinkel (St. Josefskirche).

Pfingstsonntag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse mit Monatskommunion der Jungfrauenkongregation; 8 Uhr: französische Singmesse mit Predigt; 9 Uhr: Predigt, feierliches Hochamt mit Tedeum und Segen; ½2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; ½8 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Pfingstmontag: 6 Uhr: Beichtgelegenheit; 7 Uhr: Frühmesse; 9 Uhr: Hauptgottesdienst; ½2 Uhr: Pfingstandacht; 6 Uhr: Rosenkranz in der Mariä Hilf-Kapelle.

Durlach.

Stadtkirche Durlach.

Pfingstsonntag: 7 Uhr: Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt; ½10 Uhr: levitiertes Hochamt mit Predigt und Segen; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; 7 Uhr: Bittandacht mit Segen.

Pfingstmontag: 7 Uhr: Frühmesse und Austeilung der hl. Kommunion; ½9 Uhr: Kindergottesdienst; ½10 Uhr: Hochamt; 2 Uhr: Andacht zum hl. Geiste, zugleich Kriegsandacht.

Durmersheim.

1. Pfarrkirche.

Pfingstsonntag: ½7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst; ¾10 Uhr: Predigt, levitiertes Hochamt mit Segen; 2 Uhr: feierliche Vesper mit Segen; Versammlung des Müttervereins; 8 Uhr: Kriegsandacht; 2. Aloisianische Andacht mit Predigt.

Pfingstmontag: ½7 Uhr: Frühmesse; ½9 Uhr: Schülergottesdienst; ½10 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt; 1 Uhr: Pfingstandacht; 8 Uhr: Kriegsandacht.

Dienstag: ¾5 Uhr: hl. Messe für die Pfarrgemeinde; ¼7 Uhr: best. hl. Messe für A. Martin.

Mittwoch: gest. hl. Messe für Mathäus Klein, Sabina Krug und Sohn Ignaz; best. hl. Messe für Markus Klein; best. hl. Messe für Joseph Hammer, Valentin Sohn.

Donnerstag: gest. hl. Messe für Kreuzwirt Joseph Karh und Barbara geb. Heck; best. hl. Messe für Johann Manz und Ludwina geb. Wenzel; best. hl. Messe für Joseph Kinberger.

Freitag: gest. hl. Messe für Emil Becker; best. hl. Messe für Joseph Ganz und Kinder Frida, Alois und Joseph; best. hl. Messe für Klemens Schorpp.

Beichtgelegenheit: Sonntag und Montag morgens ½6 Uhr; Freitag abend nach der Andacht; Samstag morgens ½6 Uhr, nachmittags 1, 6 und 8 Uhr.

2. Wallfahrtskirche Bickesheim.

Pfingstsonntag: 7 Uhr: hl. Messe; ¼4 Uhr: Andacht.

Werktags: 7 Uhr: hl. Messe.

Samstag: 9 Uhr: Wallfahrtsgottesdienst.

Beichtgelegenheit: jeden Morgen sowie Samstags nachmittags.

3. Filialkirche Würmersheim.

Pfingstsonntag: ½9 Uhr: Amt mit Predigt und Segen.

Pfingstmontag: ½9 Uhr: deutsche Singmesse mit Predigt.

Dienstag: best. hl. Messe für Franz Siegel und Anton Schorpp.

Samstag: best. hl. Messe für Alphons Schlager.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg